



BILDUNGSPLAN DER OBERSTUFE AN GEMEINSCHAFTSSCHULEN

 Bildungsplan 2016

Alevitische Religionslehre

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DER OBERSTUFE AN GEMEINSCHAFTSSCHULEN

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/293

- I. Der Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen gilt für die Klassenstufen 11 bis 13 der Gemeinschaftsschule.
- II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
- Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2019/2020 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten.

K.u.U., LPH 4/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Alevitische Religionslehre* ist als Heft Nr. 6 (Pflichtbereich) Bestandteil des Bildungsplans der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, der als Bildungsplanheft 4/2016 in der Reihe O erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Hinweis zum Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	3
2. Prozessbezogene Kompetenzen	4
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz	4
2.2 Analysier- und Deutungskompetenz	4
2.3 Dialogkompetenz	5
2.4 Urteilskompetenz	5
2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz	6
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	7
3.3 Klasse 11	7
3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch	7
3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis	7
3.3.3 Verantwortliche Lebensgestaltung	8
3.3.4 Alevitische Feier- und Gedenktage	9
3.3.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums	10
3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen	11
3.4 Klassen 12/13	12
3.4.1 Beziehung von Gott zu Mensch	12
3.4.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis	12
3.4.3 Verantwortliche Lebensgestaltung	13
3.4.4 Alevitische Feier- und Gedenktage	14
3.4.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums	14
3.4.6 Andere Religionen und Weltanschauungen	15
4. Operatoren	16
5. Anhang	19
5.1 Verweise	19
5.2 Abkürzungen	20
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	22
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	22

1. Hinweis zum Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Grundlage für den Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen ist der Bildungsplan des Gymnasiums. Dabei entsprechen die Klassen 11 bis 13 der Gemeinschaftsschule den Klassen 10 bis 12 des allgemein bildenden Gymnasiums.

Für die Klasse 11 der Gemeinschaftsschule sind die Kompetenzen und Inhalte der Bildungsstandards der Klassen 9/10 des Bildungsplans des Gymnasiums maßgebend. In den Bildungsstandards der Klassen 9/10 des allgemein bildenden Gymnasiums sind jene Kompetenzen und Inhalte durch Unterstreichungen beziehungsweise Sternchen kenntlich gemacht, die über den Mittleren Schulabschluss hinausgehen. Diese besonders kenntlich gemachten Kompetenzen und Inhalte werden in der Gemeinschaftsschule in Klasse 11 unterrichtet.

Fachspezifische Hinweise zu den einzelnen Fächern werden in den jeweiligen Leitgedanken zum Kompetenzerwerb im Bildungsplan des Gymnasiums gegeben.

Der Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen basiert auf dem Bildungsplan des Gymnasiums, das heißt im vorliegenden Plan sind sämtliche Angaben – mit Ausnahme der Kapitelüberschriften – unverändert aus den Gymnasialplänen übernommen und daher von der Lehrkraft gegebenenfalls auf die abweichenden Klassenstufen zu übertragen.

Hierunter fallen beispielsweise Angaben (Kompetenzbeschreibungen, Anhänge etc.), die explizit Klassenstufen nennen oder Verweise auf Passagen, die außerhalb des Bildungsplans der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen liegen. Verweise auf Fächer, die nur am Gymnasium erteilt werden, haben für diesen Bildungsplan keine Bedeutung.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in ihrem Lebensumfeld religiöse Phänomene und religiös bedeutsame Fragestellungen wahrnehmen und beschreiben. Sie können dabei in ihrem Lebensumfeld zwischen alevitischen, nicht-alevitischen, religiösen und nicht-religiösen Phänomen unterscheiden. Sie erkennen eigene und Interessen anderer und begegnen diesen mit Respekt. Sie können in Alltagssituationen und -handlungen Wertekonflikte identifizieren.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. unterschiedliche Wege und Methoden des Wahrnehmens aufzeigen
2. geeignete Strategien zum medialen Informationserwerb über die alevitische Lehre entwickeln und die Religionszugehörigkeit und die Gesinnung der Quelle dabei berücksichtigen
3. Empathie beziehungsweise Einfühlungsvermögen zum Ausdruck bringen, indem sie fremde Perspektiven einnehmen (zum Beispiel Rollenspiel, Gedankenexperiment, Schreibgespräch etc.)
4. religiöse Phänomene aus unterschiedlichen Perspektiven (Fremdwahrnehmung vs. Selbstwahrnehmung) zum Ausdruck bringen

2.2 Analysier- und Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Themen und Inhalte benennen und fachbezogene Begriffe sachgerecht einordnen. Sie können anhand von Texten und lyrischen Werken religiöse Sachverhalte beschreiben und interpretieren. Sie können religiöse Bilder und Symbole darstellen und deuten. Religiöse Aspekte im unterrichtlichen Kontext können sie systematisieren und analysieren. Sie können Glaubensaussagen interpretieren und diese Deutungen auf ihre aktuelle Lebenslage transferieren.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Methoden und Techniken zur Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung entwickeln
2. sprachliche Ausdrucksformen zur Formulierung von religiösen Sachverhalten anwenden
3. religiöse Fragestellungen und ihre Glaubensinhalte erschließen
4. anhand eines Werkes der Kunst, Poesie, Musik das Geheimnis (*zahiri* vs. *batini*) der Wirklichkeit identifizieren
5. religiöse Texte, lyrische Werke und auch orale Tradierungen unter Verwendung von Fachwissen auslegen und können dabei auch die Eigenart religiöser Sprache in ihrer Vielschichtigkeit (zum Beispiel symbolisch, metaphorisch) aufzeigen

2.3 Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können sich positionieren, indem sie eine Stellungnahme mündlich und schriftlich vertreten und begründen. Sie erörtern unterschiedliche Positionen in religiösen Fragestellungen. Sie vergleichen alevitische (Minderheitenperspektive) mit nicht-alevitischen Positionen und nehmen einen begründeten Standpunkt im Hinblick auf mögliche Dialogpartner/Dialogpartnerinnen ein.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. verschiedene Kommunikationsstrategien anwenden, um den eigenen Standpunkt zu vertreten
2. verschiedene Argumentationsstrategien entwickeln, um religiöse Fragen zu erörtern
3. Techniken (Fragestellungen) der Selbstreflexion anwenden
4. Strategien und Methoden aufzeigen, um fremde Standpunkte zu prüfen
5. nicht alevitische und alevitische Standpunkte dialogisch aufeinander beziehen

2.4 Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nehmen einen ersten Standpunkt zu religiösen Fragen ein. Sie erörtern und bewerten unterschiedliche Einstellungen und Meinungen in religiösen Fragestellungen. Sie beurteilen religiöse Glaubensfragen. Erworbene Erkenntnisse aus Kunst, Musik und Dichtung in Bezug auf spezifisch alevitische Glaubensvorstellungen können sie überprüfen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. logische Schlussfolgerungen ziehen
2. sprachliche Kenntnisse anwenden, um religiöse Sachverhalte zu verstehen
3. ein Sach- und Werturteil bilden
4. eine religiöse Beurteilungskompetenz entwickeln
5. ihre religiöse Beurteilungskompetenz in der Diskussion zwischen traditionellen Problemstellungen und aktuellem Lebenskontext umsetzen

2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Projekte zu religiösen Anlässen planen und organisieren. Sie entwickeln Möglichkeiten zum verantwortlichen Handeln. Innerhalb der Schulgemeinde und auch in ihrer außerschulischen Lebenswelt handeln sie entsprechend. Sie reflektieren Handlungsweisen und zeigen Grenzen ihrer Handlungsmöglichkeiten auf. Sie entwickeln Lösungsansätze für das eigene Handeln in Problemsituationen.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. Strategien zur Planung und Organisation von Projekten entwerfen
2. Techniken zur Erstellung von Handlungsszenarien entwickeln
3. Handlungs- und Problemlösungsstrategien aufzeigen
4. Verfahren zur Selbstreflexion anwenden
5. Möglichkeiten und Grenzen verantwortlichen Handelns abwägen

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.3 Klasse 11

3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Evolutionstheorie mit der Lichtersymbolik (*Hak-Muhammet-Ali*) in der Schöpfungsgeschichte. Sie befassen sich mit der *Zahiri*- und *Batini*-Bedeutung und arbeiten vor diesem Hintergrund die Symbolik des Lichtes (*delil*) zum einen für die Erkenntnis und die Wissenschaft und zum anderen für die Göttlichkeit im Alevitentum heraus.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Evolutionstheorie skizzieren und mit der alevitischen Schöpfungsgeschichte (Lichtmythologie <i>Hak-Muhammet-Ali</i>) vergleichen	
(2) die Begriffe <i>Zahiri</i> und <i>Batini</i> erläutern und an eigenen Beispielen aufzeigen	
(3) das Licht (<i>delil</i>) im Alevitentum vor dem Hintergrund der <i>Zahiri</i> - und <i>Batini</i> -Bedeutung als Symbol für Erkenntnis, Wissenschaft und für das Erforschen erklären und an der Weisheit „Ein Weg ohne Bildung führt in die Finsternis“ des Heiligen <i>Hünkar Bektaş Veli</i> erörtern	
(4) Licht als Quelle jeglicher Schöpfung (göttliches Licht) als zentralen Stellenwert im Zusammenhang mit der göttlichen Wahrheit im Menschen zum Ausdruck bringen	
(5) das alevitische Gottes- und Menschenbild im Hinblick auf die verborgenen Deutungen (<i>Batini</i>) analysieren (<i>Hak-Evren-Insan</i> und <i>Hak-Muhammet-Ali</i>)	
 2.2	Analysier- und Deutungskompetenz 5
 2.5	Gestaltungs- und Handlungskompetenz 5

3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit dem Mythos des *Ur-Cem*. Sie bringen das Gerechtigkeits- und Gemeinschaftsgefühl wie zum Beispiel im *Lokma*-Mahl (Dankgaben) zum Ausdruck und überprüfen die verborgenen Deutungen (*Batini*), unter anderem des *Semah*. Sie kennen die Riten einer Bestattungszeremonie und setzen sich mit dem Ziel der Vervollkommenheit (*insan-ı kamil*) und der Unsterblichkeit der Seele auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Anwendungsmöglichkeiten der Botschaften des <i>Ur-Cem</i> -Mythos für die eigene Lebenswelt überprüfen	
(2) das <i>Lokma</i> -Ritual (Dankgaben) im <i>Cem</i> interpretieren und Anwendungsmöglichkeiten im aktuellen Lebenskontext herausarbeiten	
(3) die verborgenen Deutungen (<i>Batini</i>) der religiösen Symbole in Gebetsformen wie Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>), Gesänge (<i>Deyişler</i>) und insbesondere <i>Semah</i> analysieren	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(4) das Gesellschaftsmodell der „Stadt des Einvernehmens“ (<i>Rıza Şehri</i>) prüfen und Perspektiven aus dem Gesellschaftsmodell entwickeln	
L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Wertorientiertes Handeln	
(5) den Ablauf der Bestattungszeremonie (zum Beispiel rituelle Waschung, Fürbitten, Einvernehmen, Segensmahl, ...) skizzieren	
(6) die Bedeutung der Fürbitten und Segen wie zum Beispiel <i>helallik</i> im Bestattungsritual im Hinblick auf die Würdigung der Totenseele zum Ausdruck bringen und den Stellenwert des Einvernehmens (<i>Rızalık</i>) in diesem Kontext erläutern	
(7) die Aufgabe der Hinterbliebenen und Ordensgeschwister (<i>Müşahip</i>) als Bürgen hinterfragen	
(8) die Aussage des Heiligen <i>Hünkar Bektaş Veli</i> „Wir sterben nicht, wir verwandeln unsere Erscheinung“ (vergleiche <i>Vilayetname II</i>) deuten	
(9) die Metapher von Yunus Emre („ <i>ölmeden önce ölmek</i> “ – das Sterben vor dem Sterben) interpretieren und daraus die Dies- und Jenseitsvorstellung entwickeln	
(10) anhand der Diesseitsvorstellung Handlungsmöglichkeiten im Rahmen ihrer Eigenverantwortung und Mitverantwortung formulieren	
(11) das Ziel der Vervollkommnung (<i>insan-ı kamil</i>) durch die Lebenszyklen (<i>devriye</i>) erläutern	
P 2.2 Analysier- und Deutungskompetenz 1, 4	
P 2.4 Urteilskompetenz 1, 3, 4	

3.3.3 Verantwortliche Lebensgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen den Stellenwert der Natur in den Werken der heiligen Vorbilder. Sie prüfen ihr eigenes Verhalten gegenüber Natur und Umwelt und stellen ihre Erkenntnisse und Ideen zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung in Projekten dar. Sie erweitern ihr Vorwissen zum alevitischen Wertesystem, indem sie sich mit dem dritten Tor (*Marifet* – das Tor zur Erkenntnis) und vierten Tor (*Hakikat* – das Tor zur Wahrheit) und den jeweiligen Stufen dazu auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Werke der Sieben Großen Dichter (<i>Yedi Ulu Ozanlar</i>) und andere wichtige Persönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart (zum Beispiel <i>Hünkar Bektaş Veli</i> , <i>Yunus Emre</i> , <i>Aşık Veysel</i> , <i>Mahsuni Şerif</i>) miteinander vergleichen und Perspektiven für das eigene Handeln entwickeln	
(2) aus den Werken der Dichter und Philosophen die Wertschätzung gegenüber Natur und Umwelt, Flora und Fauna (zum Beispiel <i>Hünkar Bektaş Veli</i> , <i>Aşık Veysel</i>) herausarbeiten und anhand eigener Erlebnisse den Umgang im Alltag mit Natur und Umwelt wie zum Beispiel Müllverhalten, Ressourcennutzung etc. beschreiben	
L BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung	
L PG Wahrnehmung und Empfindung	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(3) den Stellenwert der Natur anhand der vier Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft) skizzieren und projektartig gestalten (zum Beispiel das Pflanzen eines Baumes zum <i>Hıdırellez</i> -Fest)	
L VB Alltagskonsum	
(4) an ausgewählten Beispielen Ursachen und Folgen der Umweltzerstörung aufzeigen und für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung Alternativen entwerfen	
L BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(5) die Bedeutung des Weges (<i>Yol</i>) und der 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) als alevitischen Glaubensweg erschließen	
(6) aus den jeweiligen 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem dritten Tor (<i>Marifet</i> – Tor zur Erkenntnis) und vierten Tor (<i>Hakikat</i> – Tor zur Wahrheit) Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung aufzeigen	
L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	
(7) die Kohärenz des Wertesystems „4 Tore“ (4 <i>Kapı</i>) erörtern und Konsequenzen für eine friedliche Gemeinschaft aufzeigen	
P 2.2 Analysier- und Deutungskompetenz 1, 3 P 2.4 Urteilskompetenz 1 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 4, 5	

3.3.4 Alevitische Feier- und Gedenktage

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Feier- und Gedenktage auf ihre einzelne Funktion und ihre Werte. Sie setzen sich am Beispiel des Heiligen *Hüseyin* mit der „Gedenkwürdigkeit“ auseinander. Sie entwickeln daraus Konsequenzen für das eigene Selbstverständnis und die Gemeinschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Entstehungsgeschichte der alevitischen Feier- und Gedenktage (<i>Hızır</i> -Tage, <i>Newroz</i> -Fest, Tag des <i>Hızır İlyas</i> (<i>Hıdırellez</i>), Tag des <i>Kurban Erkânı</i> , <i>Muharrem</i> -Trauerzeit, <i>Aşure</i> -Tag) im Kontext ihrer Zeit und Umwelt interpretieren und ihre Wirkung skizzieren	
(2) Werte wie Solidarität, Verbundenheit und Wertschätzung von Feier- und Gedenktagen erörtern	
L BTV Wertorientiertes Handeln	
(3) das Erleben von Feier- und Gedenktagen im aktuellen Kontext hinterfragen und Kriterien für „Gedenkwürdigkeit“ entwickeln	
(4) am Beispiel des Heiligen <i>Hüseyin</i> das Fasten als Verzicht und das Innehalten analysieren	
(5) Möglichkeiten des Fastens im Sinne von Enthaltensamkeit im persönlichen Kontext wie zum Beispiel Verzicht auf das Handy, auf soziale Netzwerke etc. erörtern	
P 2.2 Analysier- und Deutungskompetenz 1 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1	

3.3.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der geschichtlichen Entwicklung des Alevitentums. Sie erklären Ursachen der alevitischen Migration und zeigen deren Konsequenzen auf. Sie erläutern das Zusammenspiel von Politik und Religion und deren Interessenvertretung in ihrer historischen Entwicklung. Die Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen sich die Bedeutung der Sieben Großen Dichter im alevitischen Glauben und thematisieren dabei die Bestrebungen wie zum Beispiel Freiheit, Gleichheit und Unabhängigkeit und gehen auf die epochalen Rahmenbedingungen ein.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) eine Zeitleiste zur geschichtlichen Entwicklung des Alevitentums der verschiedenen Epochen (Seldschukische Epoche, Osmanische Epoche, Republikgründung der Türkei) gestalten	
L MB	Information und Wissen; Produktion und Präsentation
(2) die Verfolgung von Aleviten vor dem Hintergrund der Menschenrechte analysieren und bewerten	
(3) die Gründe für die geschichtliche Entwicklung des Alevitentums in der Türkei und der Diaspora (Auswanderung, Migration, Neuverortung) skizzieren und die Konsequenzen gesellschaftlichen Wandels seit der Gründung der türkischen Republik für die Entwicklung des Alevitentums (zum Beispiel <i>Ana/Dede-Ocak</i> -Verständnis, <i>Cem</i> -Verständnis, Identitätsbildung) aufzeigen	
(4) die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Sieben Großen Dichter (<i>Yedi Ulu Ozanlar</i>) erörtern	
(5) die Bedeutung der Sieben Großen Dichter als Vorbilder im Alevitentum begründen	
(6) das Leitmotiv und die einzelnen Botschaften der Vorbilder für ihr Handeln im historischen Kontext beurteilen	
(7) das gemeinsame Gedankengut (Würde, Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit, ...) trotz unterschiedlicher Zeitepochen nachweisen	
P 2.1	Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2
P 2.4	Urteilskompetenz 1
P 2.5	Gestaltungs- und Handlungskompetenz 5
L BTV	Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln

3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Goldene Regel und erkennen sie in alevitischen Weisheiten wieder. Daraus leiten sie Werte und Normen ab und entwickeln Perspektiven für deren Umsetzung. Sie treten in interreligiösen Dialog und positionieren sich. Dabei begegnen sie Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll. Sie untersuchen das Grundprinzip der Aleviten („Das wichtigste Buch zum Lesen ist der Mensch“).

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Goldene Regel anderer Religionen und Weltanschauungen nennen	
(2) die Goldene Regel aus alevitischen Weisheiten auslegen	
(3) die zentralen Aussagen interpretieren und im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit prüfen	
(4) Werte aus der Goldenen Regel herausarbeiten und Normen als Orientierung im Umgang miteinander formulieren	
L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	
(5) (aus der Minderheitenperspektive) mit Schülerinnen und Schülern anderer Glaubensrichtungen im interreligiösen Dialog Perspektiven für das Leben der Goldenen Regel entwickeln	
(6) sich mit Folgen religiöser Einflüsse auf das menschliche Handeln im aktuellen Kontext auseinandersetzen und Folgen für die multiple Gesellschaft (zum Beispiel Identität, Annäherung, Spaltung) aufzeigen	
(7) <u>das Grundprinzip der Aleviten („Das wichtigste Buch zum Lesen ist der Mensch“) erläutern, den Stellenwert zu Heiligen Büchern in Beziehung setzen und Konsequenzen für den aktuellen Lebenskontext aufzeigen</u>	
P 2.2 Analysier- und Deutungskompetenz 1	
P 2.4 Urteilskompetenz 1, 2	

3.4 Klassen 12/13

3.4.1 Beziehung von Gott zu Mensch

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus dem 3. Tor (*Marifet*) die mystische Erkenntnis, aus der der Mensch eine Einheit mit Gott bildet, heraus. Daraus erschließen sie, dass der Mensch Gottes-spiegel ist. Sie zeigen in diesem Kontext Konsequenzen für sich selbst auf.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) im alevitischen Wertesystem benennen	
(2) den Begriff <i>Marifet</i> (mystische Erkenntnis) definieren	
(3) die mystische Erkenntnis als Voraussetzung für die angestrebte Vervollkommenung in Beziehung setzen	
(4) das 3. Tor (<i>Marifet</i>) auf Merkmale für die Selbsterkenntnis des Menschen hin überprüfen und als die Manifestation Gottes im Menschen erschließen	
(5) aus dem 4. Tor (<i>Hakikat</i>) die Bedeutung der Selbsterkenntnis für die Erlangung der göttlichen Wahrheit im Menschen wiedererkennen	
(6) die Ganzheitlichkeit des Menschen (Verstand, Gefühl, Körper und Geist) als Schlüssel zur Wahrheit (<i>Hakikat</i>) benennen und dies als Voraussetzung zur Vervollkommenung des Menschen aufzeigen	
(7) die Konsequenzen für das eigene Ego im Zusammenwirken mit der Gemeinschaft, um das Ziel der Vervollkommenung zu erreichen, formulieren	
 2.2 Analysier- und Deutungskompetenz 2, 4	
 2.4 Urteilskompetenz 4, 5	

3.4.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eigene Umsetzungsmöglichkeiten für das Tor der Erkenntnis (*Marifet*) und der Wahrheit (*Hakikat*) auf und gehen auf verschiedene Weisheiten ein. Dabei erklären sie die Möglichkeit des individuellen Weges im religiösen Wertesystem.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Stufen aus dem Tor der Erkenntnis (<i>Marifet</i>) und der Wahrheit (<i>Hakikat</i>) der <i>Makâlât</i> -Schrift nennen	
(2) aus den Stufen eigene Handlungsmöglichkeiten entwerfen und mit denen der anderen Schülerinnen und Schüler vergleichen	
(3) sich mit der Erkenntnis, dass es einen individuellen Weg bei deren Umsetzung gibt, auseinandersetzen und dabei die Chancen und Risiken erörtern	
(4) das alevitische Wertesystem als nicht starres und aufeinander folgendes Regelsystem erklären	
 BTV Wertorientiertes Handeln	

Die Schülerinnen und Schüler können

(5) Weisheiten (zum Beispiel von *Yunus Emre*, *Hünkar Bektaş Velî*) zum Tor der Erkenntnis (*Marifet*) und der Wahrheit (*Hakikat*) in Beziehung setzen und daraus Perspektiven für die heutige Glaubenspraxis aufzeigen

- P** 2.2 Analysier- und Deutungskompetenz 2, 3
P 2.4 Urteilskompetenz 4

3.4.3 Verantwortliche Lebensgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler erläutern, dass die Menschenwürde ein unveräußerliches Recht ist. Sie erkennen, dass Menschen füreinander Verantwortung tragen und entwickeln daraus Handlungsoptionen für ein friedvolles Miteinander.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) sich mit der Bedeutung der Menschenrechte auseinandersetzen

(2) den Stellenwert der Menschenrechte in verschiedenen religiösen Schriften untersuchen

(3) die alevitische Weisheit „72 *insana bir nazarla bak*“ („Betrachte alle Nationen gleich.“) im Hinblick auf die Menschenrechte (Menschenwürde, Gleichheit, ...) interpretieren und Perspektiven für ein friedliches Miteinander entwickeln

L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen

(4) die alevitische Weisheit „*Eline diline beline sahip ol*“ („Beherrsche deine Hände, deine Zunge und deine Lende.“) als Handlungsmaxime für eine verantwortliche Lebensgestaltung erörtern

L BTV Wertorientiertes Handeln

(5) den Solidaritätsgedanken im Alevitentum gegenüber Hilfsbedürftigen herausarbeiten und Konsequenzen für das eigene Handeln aufzeigen

(6) die Bezeichnung *can* (Seele) auslegen und daraus die Gleichstellung zwischen Frau und Mann begründen

- P** 2.3 Dialogkompetenz 1, 2, 4
P 2.4 Urteilskompetenz 5

3.4.4 Alevitische Feier- und Gedenktage

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit alevitischen Gedenktagen, insbesondere mit der erforderlichen Erinnerungskultur auseinander. Dabei erläutern sie Ursachen und Folgen der historischen wie aktuellen Verfolgung und Vertreibung von religiösen Minderheiten und befassen sich hierbei mit der Bewahrung des Solidaritätsgedankens in einer pluralen Gesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) eine historische Zeitleiste zu alevitischen Gedenktagen entwerfen	
(2) inhaltliche Unterschiede der einzelnen Ereignisse herausarbeiten und miteinander vergleichen	
(3) Spezifika der Begriffe Genozid, Massaker und Pogrom anhand der Ereignisse untersuchen	
(4) die Bedeutung einer Erinnerungskultur von Gedenktagen erörtern und dabei Orte, Monumente und Symbole nennen und beschreiben	
(5) anhand aktueller Beispiele (zum Beispiel Jesiden) Ursachen und Folgen für die Verfolgung und Vertreibung von religiösen Minderheiten aufzeigen	
 BNE Friedensstrategien  BTV Minderheitenschutz	
(6) Konsequenzen für die Umsetzung des Solidaritätsgedankens in einer pluralen Gesellschaft aufzeigen und aus der Sicht von Betroffenen dazu Stellung nehmen (Empathiefähigkeit)	
 2.2 Analysier- und Deutungskompetenz 2  BNE Friedensstrategien	

3.4.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums

Die Schülerinnen und Schüler zeigen die historischen Rahmenbedingungen der Migration auf und thematisieren deren Auswirkungen. Sie skizzieren die alevitische Infrastruktur und bringen ihre persönliche religiöse Identität zum Ausdruck.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) sich mit den historischen Rahmenbedingungen der Migration auseinandersetzen	
(2) die Push- und Pull-Faktoren der Migration nennen und die Auswirkungen (zum Beispiel Entwurzelung, Identitätsverlust, ...) überprüfen	
 BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung  BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich	
(3) die Möglichkeiten und Grenzen für den Erhalt der religiösen Identität untersuchen	
(4) die heutige religiöse Infrastruktur der Aleviten (zum Beispiel soziale Netzwerke, alevitischer Religionsunterricht, ...) skizzieren	
(5) zu ihrer persönlichen Identitätsentwicklung im Zuge der Migration Stellung nehmen	
 2.2 Analysier- und Deutungskompetenz 1, 2, 3  2.3 Dialogkompetenz 1	

3.4.6 Andere Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Friedensaspekte aus verschiedenen religiösen Schriften. Sie fassen die Merkmale für friedliches Miteinander zwischen den Religionen zusammen. Des Weiteren beschreiben sie Gründe für die Nichteinhaltung des Friedens und gehen dabei auf religiöse Stereotypen ein. Sie entwickeln präventiv Kriterien für die Bewahrung des Friedens zwischen den Religionen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Friedensaspekte in den jeweiligen religiösen Schriften (Thora, Bibel, Koran, <i>Buyruk</i>) nennen	
L BNE Friedensstrategien	
(2) Merkmale und Unterschiede der Friedensaspekte wiedergeben	
L BNE Friedensstrategien	
L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt	
(3) anhand aktueller Beispiele Diskontinuität des Friedensbegriffs aufzeigen	
(4) Merkmale religiöser Stereotypen nennen und aus verschiedenen Perspektiven Stellung nehmen	
(5) Möglichkeiten und Grenzen der Meinungs- und Religionsfreiheit anhand aktueller Beispiele (Terroranschläge auf Medien) erörtern	
(6) aus den religiösen Werten Menschenliebe, Toleranz, Frieden und Freundschaft Normen entwickeln	
(7) für den Erhalt des Friedens und des religiösen Pluralismus Perspektiven entwickeln	
P 2.3 Dialogkompetenz 2, 5	
P 2.4 Urteilskompetenz 1, 4	
L BNE Friedensstrategien	
L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt	

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert:

- **Reproduktion (AFB I)**
- **Reorganisation (AFB II)**
- **Transfer/Bewertung (AFB III)**

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
auswerten	Daten, Einzelergebnisse oder sonstige Sachverhalte zu einer abschließenden, begründeten Gesamtaussage zusammenführen	II
analysieren, untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen	II
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen	II
aufzeigen, formulieren, darstellen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
begründen	Aussagen durch Argumente stützen	II
belegen, nachweisen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen	II
benennen, nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben	I
beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder eines anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern	I
beurteilen, bewerten, Stellung nehmen, einen begründeten Standpunkt einnehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
einordnen, zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen	II
erklären, erläutern, entfalten	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II

Operatoren	Beschreibung	AFB
entwerfen, gestalten	sich mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen	III
herausarbeiten	aus Aussagen eines Textes einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen	II
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (zum Beispiel Bild, Karikatur, Tondokument, Film) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen	III
Konsequenzen aufzeigen, Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen; Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte und andere entfalten	III
prüfen, überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen	III
sich auseinander-setzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln	III
skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken	I
Stellung nehmen aus der Sicht von	eine unbekannte Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben	III
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II
wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken	I
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen	I

Religionsspezifische Operatoren

Religions-spezifischer Operator	Beschreibung
auslegen	einen religiösen Text unter Verwendung von Fachwissen deutend interpretieren
erschließen	einen bekannten Sachverhalt in einem neuen Zusammenhang zugänglich machen
erzählen	Schriftlich oder mündlich auf anschauliche Weise darstellen
Kriterien entwickeln	für die Lösung eines Problems oder einer ethischen Entscheidung begründet Maßstäbe erarbeiten
wiedererkennen, identifizieren	einen bekannten Begriff oder Zusammenhang in einem neuen Kontext ermitteln
zum Ausdruck bringen	innere Regungen (Gefühle, Affekte) und Überlegungen angemessen verbalisieren

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(3) sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Dilemmasituationen (Gefangenendilemma, Trittbrettfahrersituation) erklären und das Verhalten der Akteure in diesen Situationen bewerten	
P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Wirtschaft 3.1.1 „Grundlagen der Ökonomie“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „ETH“ für „Ethik“):

(3) sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Dilemmasituationen (Gefangenendilemma, Trittbrettfahrersituation) erklären und das Verhalten der Akteure in diesen Situationen bewerten	
P 2.2 Urteilskompetenz 1 P 2.4 Methodenkompetenz 8 I 3.1.3 Globale Gütermärkte (5) F ETH 3.3.2.1 Grundlagen des Zusammenlebens L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln	

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Wirtschaft 3.1.1 „Grundlagen der Ökonomie“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächerliste

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
CH	Chemie
D	Deutsch
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Gestrichelte Unterstreichungen in Fachplänen der Oberstufe der Gemeinschaftsschule

In den prozessbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 11–13) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 11 zu verorten.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juni 2016</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT